

Mit der Eisenbahn kam die neue Zeit

Seppensen. Im Museumsdorf in Seppensen wurde fleißig gesägt, gemalt und neue Elektronik installiert: Am Sonntag, 3. April, eröffnet der Buchholzer Geschichts- und Museumsverein die Dauerausstellung „Zügig in die Zukunft - Vom Heidedorf zum Knotenpunkt“. Dabei wird die rasante Entwicklung der Stadt Buchholz durch den Bahnanschluss thematisiert. Auch die Geschichte der Lüneburger Heide und die Heidebauernwirtschaft kommen zu Ehren. Besucher sind von 10 bis 17 Uhr willkommen.

„Die bisherige Ausstellung war 30 Jahre alt und nicht mehr zeitgemäß“, berichtet Vereinsmitglied Dieter von Plata. „Jetzt haben wir das gesamte Gebäude vom Fußboden bis unters Dach neu gestaltet und aufgepeppt. Die Besucher können neben historischen Gerätschaften lebensgroße Fotofiguren von Imkern, Mägden, Knechten und einem Schäfer sehen. Videofilme machen die Vergangenheit im wahrsten Sinne des Wortes lebendig. Im Dachgeschoss entstand ein Archiv. Das Leader-Maßnah-

Aufschwung in Buchholz, Heidebauernwirtschaft: Geschichts- und Museumsverein eröffnet neue Dauerausstellung in Seppensen

menprogramm der Europäischen Union unterstützt das Projekt.

Wegen der Dampfschiffe keine Wolle verkauft

Bei einem Rundgang erleben die Gäste die dramatischen Veränderungen in der Region vor 100 000 und 10 000 Jahren sowie seit den vergangenen 1000 Jahren. Diese beeinflussen das Leben der Heidjer und Zugerzogenen bis heute. „Erfahren Sie, warum Heideschäfer durch den Einsatz von Dampfschiffen ihre Wolle nicht mehr verkaufen konnten oder warum es vor 150 Jahren in Buchholz kurz vor zwölf war – in Berlin aber schon nach zwölf und weshalb das zu Eisenbahnunglücken führen konnte“, heißt es in der Einladung. „Beim Betreten der Räume tauchen Sie sofort in die von Heidjern geschaffene Kulturlandschaft Lüneburger Heide

ein. Mit modernster Drucktechnik erstellt, gehen Sie auf einer Bodenlandkarte, die sich über den gesamten Raum erstreckt.“

Hier sind ansprechend illustriert Dörfer, Städte und Wege sowie Landschaftselemente in der Zeit von 1764 – 1786 dargestellt. Wälder gab es damals kaum noch, mancherorts erstreckte sich die Heide bereits auf 80 Prozent der Flächen. Weil ständig Brennholz für die Saline in Lüneburg benötigt wurde, hatten die Menschen Unmengen an Bäumen gefällt. Auf den zurückbleibenden kahlen Flächen breitete sich dann die Heide aus. Um in der außergewöhnlichen Landschaft überleben zu können, waren die Bewohner auf besondere Pflanzen und Tiere angewiesen. Zu den Füßen der Fotofiguren geben Monitore mit Filmen und Fotos Einblicke in die damaligen Lebens- und Arbeitssituationen.

„Natürlich laufen Ihnen auch die Heidschnucken über den Weg und Altkanzler Kohl erklärt, warum es so wichtig war, was bei den Tieren hinten heraus kam“, informiert der Geschichts- und Museumsverein. In den großen Wandcollagen befinden sich aufklappbare Displays, die weitere Informationen geben. Hier können Sie herausfinden, wo in der Heide Schmieregeld gezahlt wurde, wie Blaue Perlen die Haushaltskasse aufbesserten und Heidehohn in Licht umgewandelt wurde. Wie die eisernen Kunststraßen im Bahnknotenpunkt Buchholz die Weichen neu gestellt haben und aus dem Heidedorf Zug um Zug sogar die größte Stadt im Landkreis Harburg wurde, wird ebenfalls dargestellt. „Mit Steinkohle und Volldampf voraus ging es in die neue Zeit, in der sogar die Uhren umgestellt wurden“, verrät der Geschichts- und Museumsverein.

Das Museumsdorf an der Straße Zum Mühlenteich 3 im Buchholzer Ortsteil Seppensen hat bis Oktober jeden Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.



„Auf geht’s zur Arbeit!“ Vorstandsmitglied Dieter von Plata präsentiert die lebensgroßen Fotoaufsteller von Landarbeitern und Mägden. Hinten links steht der Schäfer.

Foto: cb

Das Heimatmuseum in Seppensen war ursprünglich eine einklassige Dorfschule. Im Jahr 1880 entstand sie als „moderner“ Backsteinbau. 25 bis 50 Schüler hatten hier Platz. Im Erdgeschoss befanden sich die Schulstube und Lehrerwohnung, im rückwärtigen Teil zum Hof waren die Dreschdiele und der Kuhstall. Zwischen den beiden Weltkriegen kam ein Anbau dazu. Hier wurde das Lehrma-

terial untergebracht, hier hatten die Kinder nun eine Garderobe. 1985 wurden in einem weiteren Anbau an der Nordseite Besuchertoiletten fertiggestellt. In der Schule gab es bis 1973 Unterricht, die letzte Lehrerfamilie zog 1974 aus. 1980 erfolgte die Umwandlung in das Buchholzer Heimatmuseum. Als ortsbildprägend wurde das Gebäude 1984 unter Denkmalschutz gestellt. cb